

Erste Konferenz „Rating und Krisenmanagement“ erfolgreich durchgeführt



Prof. Dr. Wolfgang Biegert, stellv. Vorsitzender des Vorstands der RMA Risk Management & Rating Association e.V. und Honorarprofessor für Banking, Finance, Rating and Risk an der SRH Fernhochschule – The Mobile University

Liebe Leserinnen und Leser,

die **erste RMA-Konferenz „Rating und Krisenmanagement“** wurde am 16. November 2022 im Munich Airport Marriott Hotel in München/Freising erfolgreich durchgeführt. Im Rahmen des Vorabend-Events konnten die Teilnehmer/innen der Konferenz bereits Erfahrungen zu den Themen des Ratings und Risiko- und Krisenmanagements austauschen.


Das Thema Krisenmanagement erfährt auf Grund der sich seit Jahren **zuspitzenden Krisenherde** im politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext eine besondere Bedeutung. Damit ist die viel **zitierte Zeitenwende** nur ein Feigenblatt, eine Metapher für ein **versäumtes Krisen- und Risikomanagement** – gerade in Bezug auf politische und wirtschaftliche Akteure.

Konflikte und Krisen haben sich in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet. Ob die Corona-Pandemie, reißende Lieferketten oder der Ukraine-Krieg, mit diesen für die **internationalen Wirtschaftsbeziehungen** nicht besonders förderlichen Entwicklungen werden wir sicherlich noch eine längere Zeit leben müssen. Weltweit kommen Unternehmen in bedrohliche Situationen, mit teilweise verheerenden Folgen für ganze Branchen und den globalen Handel. Und hier stellt sich auch die Frage, ob Unternehmen in den vergangenen Jahren im Handling mit potenziellen Krisen zu leichtfertig umgegangen sind.

Denn eines ist unbestritten: **Die Zeitenwende** – das Ende einer Epoche oder Ära und der Beginn einer neuen Zeit – ist angebrochen. Wir befinden uns vielmehr inmitten einer neuen Epoche, geprägt von massiven geopolitischen und wirtschaftlichen Verwerfungen und Krisen. In diesem Zuge ist es unerlässlich, dass Unternehmen ein **professionelles Krisenmanagement** aufbauen, dieses weiterentwickeln und neu justieren.

Vor diesem Hintergrund ist die erste RMA-Konferenz „Rating und Krisenmanagement“ zu sehen. Inhaltlich reichen die Themen vom **Sustainable Finance Management** über **zukünftige Berichterstattungen** zur Nachhaltigkeit bis zu aktuellen Krisenentwicklungen und eines daraus resultierenden Krisenmanagements. Flankiert durch **praktische Beispiele** erhielten die Teilnehmer wertvolle Tipps und Einblicke in die Organisationswelt zum Auf- und Ausbau eines eigenen Krisenmanagements.

Prof. Dr. Wolfgang Biegert, Initiator der Konferenz und Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der RMA, sieht die **Veranstaltung als Initialzündung für die Themen Rating und Krisenmanagement**. Zu den Referenten zählten neben den RMA-Arbeitskreisleitern Dr. Klaus Bockslaff (Krisenmanagement) sowie Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dieter Pape (Rating & Risikomanagement) auch Daniel Schlup. Schlup ist Leiter des Krisenmanagements der Schweizer Bundesbahnen AG. Weiterhin referierten Prof. Dr. Matthias Hiller von der SRH Fernhochschule – The Mobile University sowie Thomas Weber, Mitglied des Arbeitskreises Rating & Risikomanagement.



Buchtip

Zielgerichtetes Risikomanagement für bessere Unternehmenssteuerung (Band 7),
 90 Seiten, kartoniert,
 ISBN: 978-3-503-20645-2

Referenten	Vortragsthemen
WP/StB Dieter Pape, Leiter RMA-Arbeitskreis „Rating & Risikomanagement“	Sustainable Finance – Impulse anhand des Beispiels ESG Data Hub der Österreich. Kontrollbank AG (OeKB), Wien
Prof. Dr. Matthias Hiller, SRH Fernhochschule – The Mobile University	Die Integration von ESG-Kriterien in Ratingprozesse
Thomas Weber, Mitglied des Arbeitskreises „Rating & Risikomanagement“ / Weber Consulting	Die zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung und ihre Auswirkungen auf das ESG-Rating
Prof. Dr. Wolfgang Biegert, Stellv. Vorsitzender des RMA-Vorstands	Management von ESG-Risiken – wie gelangen mittelständische Unternehmen zu guten Ratingbewertungen?
Dr. Klaus Bockslaff, Leiter des RMA-Arbeitskreises „Krisenmanagement“ / Verismo Consulting GmbH	„Es hat doch geklappt“ – Lehren aus den jüngsten Krisen und Bedeutung der ISO 22361 für die Fortentwicklung des Krisenmanagements
Daniel Schlup, Leiter des Krisenmanagements der Schweizer Bundesbahnen AG	Die Bedeutung der Qualität des Krisenmanagements für die Wertschätzung eines Unternehmens anhand des Beispiels der SBB

Gerade **Experten im Ratingumfeld**, aber auch benachbarter Disziplinen, müssen sich verstärkt mit Krisenszenarien, deren Dimensionen und möglicher Handlungsfelder im wirtschaftlichen Umfeld auseinandersetzen. Mit unserer eintägigen RMA-Konferenz zum Rating und Krisenmanagement bieten wir eine gute Möglichkeit, sich mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen vor Ort auszutauschen, neues Wissen aufzunehmen und als Erfahrungswert in die eigene Organisation mitzunehmen. Es ist unerlässlich, Know-how im Bereich des Krisenmanagements aufzubauen und in der eigenen Unternehmung hierzu die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Nur so können Organisationen den **wachsenden Aufgaben in den Bereichen Rating, Risiko- und Krisenmanagement** ge-

recht werden und letztendlich zukunftsweisend agieren.

In dieser Konferenz wurde darüber hinaus deutlich, das **Krisenmanagement und Rating unmittelbar zusammenhängen**. Unternehmen müssen darauf achten, auch in Krisenzeiten ihre Kreditwürdigkeit zu wahren und nicht in den Strudel einer hohen Ausfallwahrscheinlichkeit und damit eines Bonitätsverlustes zu geraten. Durch die Kreditvergaben entstehen zwangsläufig die inhaltlichen Verbindungen zu den Ratingprozessen. Zur Beurteilung der Nachhaltigkeit im Rahmen von Kreditvergaben und deren Prozessen werden neben den bereits bekannten etablierten Kreditvergabeprozessen gleichzeitig immer häufiger die sogenann-

ten „ESG-Ratings“ eingesetzt. Im Rahmen der Bonitätseinstufungen von Unternehmen bei Kreditvergaben ist zu differenzieren, ob klassische herkömmliche Kreditratings oder ESG-Ratings Anwendung finden. Häufig beeinflussen ESG-Faktoren die Analyse der Wirtschaftlichkeit, der Marktsituation, der Unternehmensführung und der sonstigen Performance der Unternehmen – und können demzufolge auch eine Grundlage für die klassischen Kreditratings sein. Nach dem erfolgreichen Start dieser ersten Konferenz „Rating und Krisenmanagement“ planen wir im Herbst 2023 die Konferenzreihe mit aktuellen Themen fortzusetzen. ■

*In diesem Sinne verbleibe ich mit den besten Grüßen
Ihr Prof. Dr. Wolfgang Biegert*

RMA Marketplace




Sie suchen ...

Dienstleistungen & Softwarelösungen zu den Themen Risiko-, Compliance-, Versicherungsmanagement & Rating

Sie bieten ...

**Wir bringen Sie zusammen:
www.rma-ev.org/marketplace**



RMA Top-Events

- 19. Januar 2023:** AK „Supply Chain Risk Management“
- 26. Januar 2023:** AK „Risikoquantifizierung“
- 03./10./17. Februar 2023:** Online-Seminar „Risiko- und chancenorientierte Unterstützung von Managemententscheidungen nach der Business Judgment Rule“
- 08. Februar 2023:** Online-Seminar „Excel im Controlling: Leistungsstarkes Reporting durch Kombination von POWER-QUERY mit Pivot“
- 21. & 22. Februar 2023:** Seminar „Krisenmanagement in der Führungsetage“
- 27. Februar 2023:** Online-Seminar „Risikoanalysen mit Risk Kit“
- 01. März 2023:** Seminar „Krisenmanagement Kompaktkurs“
- 08. & 09. Mai 2023:** 17. Risk Management Congress in Köln

Zeitenwende, die. Der Duden versteht darunter „das Ende einer Epoche oder Ära und der Beginn einer neuen Zeit“. Nun ist in den letzten Monaten viel von der Zeitenwende die Rede – sei es in der Politik, den Medien, aber auch in Unternehmen. Doch stimmt diese Einordnung? Hintergrund der Frage ist, dass zwar einerseits die Ära des relativen Wohlstands, der Sicherheit und absehbarer Marktentwicklungen vorbei ist. Andererseits befinden wir uns aber bereits inmitten einer neuen Zeit mit zunehmenden Unsicherheiten, Risiken und Krisen. Das heißt: Vom Beginn einer neuen Ära kann längst keine Rede mehr sein, mit Blick auf die seit Jahren größer werdenden Risiko- und Krisenszenarien im internationalen Maßstab.

Und diese Bandbreite fängt beim Ukraine-Krieg und den Energieengpässen an und hört bei zerbrochenen Lieferketten, Unwetterkatastrophen sowie Finanzmarkturbulenzen noch nicht auf. Im Klartext heißt das: Wir sind mittendrin im globalen Umbruch, statt nur dabei. Oder wie es das Magazin Cicero im Mai 2022 formulierte: „Wir befinden uns jetzt in einer Zeit, in der es abermals zu Verschiebungen kommt – was nicht unbedingt bedeutet, dass der Wandel sofort eintritt.“

Der Schwarze Schwan ist fehl am Platz

Wenn wir diese Risiko- und Krisenlandkarte etwas genauer anschauen, fällt auf, dass viele der aktuellen Verwerfungen vorhersehbar waren. Das zeigt sich bei der Corona-Pandemie, aber auch im Fall des Krieges in der Ukraine sowie bei den aktuellen Energiediskussionen. Nicht wenige Experten sprechen bei den genannten Geschehnissen von einem Schwarzen Schwan (Black Swan), sprich unvorhersehbaren Ereignissen mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit. Auch hier sei wiederholt die Frage erlaubt: Stimmt das? Die Antwort ist klar und lautet: nein. Denn offizielle Dokumente des Robert-Koch-Instituts warnten bereits im Jahr 2012 vor einer weltweiten Pandemie. Und auch der Ukraine-Krieg ist ein seit Jahren bestehender Konflikt im geopolitischen Maßstab. Der nahm nicht im Februar 2022 seinen Anfang, sondern ist bereits seit den Maidan-Protesten ab November 2013 real. Gleiches gilt für die bestehende Energiekrise. Zwar wird die Politik nicht müde, den Krieg in der



Risk in focus:

Mehr Zeit und Mühe für die Geopolitik gefordert

Ukraine als Vorwand für die aktuelle Energieknappheit zu zitieren. Aber das ist ein Trugschluss, denn der jahrzehntelange Zickzackkurs, mit halbherzigen Entscheidungen der politisch Verantwortlichen bei der Energiepolitik und -wende, führte in dieses „Energiedilemma“. Die Risiko- und Krisenlandkarte ist damit noch nicht zu Ende studiert und so lassen sich auf ihr weitere und zugleich vorhersehbare Dilemmata ablesen – seien es Cybergefahren oder der Fachkräftemangel. Damit zeigt sich, dass der Schwarze Schwan als Symbol des unvorhersehbaren und eines wenig realen Eintritts in den genannten Fällen fehl am Platz ist.

Risk in focus:

Von Cyberrisiken und der unterschätzten Geopolitik

Wer die einschlägigen Risikostudien der letzten Jahre verfolgt, für den dürften Cybergefahren keine Unbekannte sein. Eine Erkenntnis, die auch die jüngste Studie „Risk in focus 2023“ des Deutschen Instituts für Interne Revision e. V. in Kooperation mit weiteren europäischen Revisionsinstituten bestätigt. Demnach nannten (wie bereits im Jahr 2022) 82 Prozent der mehr als 830 Befragten das Thema der Cyber- und Datensicherheit als das Top-Risiko für die eigene Organisation. Auf Platz zwei folgen die Human-Resources(HR)-Themen der Mitarbeiterbindung und -gewinnung sowie der Diversität (50 Prozent der Nennungen). Makroökonomische und geopolitische Risiken sind für 46 Prozent der Befragten eines der Top-5-Risiken und folgen somit auf dem dritten Platz. Bei der Frage, welche die fünf größten Risiken sind, denen sich die Teilneh-

mer in drei Jahren ausgesetzt sehen, belegen ebenfalls Cybergefahren Platz eins (über 75 Prozent), gefolgt von den HR-Themen mit über 50 Prozent. Auf dem dritten Platz sehen die Befragten den Themenkomplex des Klimawandels und der Nachhaltigkeit (über 50 Prozent).

Mit Blick auf die durch geopolitische Verwerfungen bis dato entstandenen Krisen sowie potenziellen Risiken für Organisationen, verwundert die niedrige Priorisierung des Themas bei Prüfungsschwerpunkten (Audit-Fokus). Zwar sehen rund 45 Prozent der Befragten eine Risikopriorisierung bei makroökonomischen und geopolitischen Risiken, aber nicht einmal zehn Prozent wenden die notwendige Zeit und Mühe für diesen Themenkomplex im Rahmen der internen Revision auf.

Dieses Ergebnis gibt vor allem deshalb zu denken, weil geopolitische Risiken in allen Bereichen negative Auswirkungen auf die Geschäftsfelder haben. Dies zeigt sich nicht zuletzt im Fall des aktuellen Ukraine-Krieges mit massiven Turbulenzen in fast alle Branchen. Im Umkehrschluss könnte es auch heißen: Alles hängt mit allem zusammen. Von daher sollten Revisionsleiter, Vorsitzende von Audit Committees und Fachexperten einen stärkeren Fokus auf geopolitische Risiken legen. Dies erscheint umso wichtiger, als unsichere Zeiten eine stabile Planung und Vorausschau für Organisationen jeder Größe und in allen Branchen benötigen. Wer dies beherzigt, der wird als Organisation besser bestehen – auch inmitten von Krisenzeiten. Denn die Zeitenwende ist längst passé.

Übrigens bietet die RMA Risk Management & Rating Association e.V. mit ihrem Arbeitskreis „Interne Revision und Risikomanagement“ Hilfestellungen an: von der Zusammenarbeit der Internen Revision und des Risikomanagements in der Praxis über die Erarbeitung einzelner Themen im Rahmen der Revisionsarbeit bis zur Vertretung von Themen zum Risikomanagement auf DIIR-Tagungen und Veranstaltungen der RMA. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an unseren Arbeitskreisleiter Dominik Turri (Dominik.turri@burda.com). ■

Weitere Informationen unter:

<https://rma-ev.org/verein/arbeitskreise/interne-revision-und-risikomanagement>.

Ralf Kimpel

Arbeitskreis „Risikoquantifizierung“ traf sich am 26. Oktober 2022 in Eschborn

Lebhafter fachlicher Austausch bei erster Präsenzsitzung seit 2019

Das erste Mal seit dem Beginn der Corona-Pandemie hat sich der Arbeitskreis „Risikoquantifizierung“ am 26. Oktober 2022 bei EY in Eschborn wieder in Präsenz getroffen. Dabei zeigte sich, dass ein sehr großer Bedarf für persönlichen Austausch und fachliche Diskussionen bestand. Es musste sogar ein Vortrag der (zugegebenermaßen sehr vollen) Agenda auf einen Folgetermin verlagert werden – die Präsenzsitzung erwies sich somit als voller Erfolg.

Die Sitzung fand auf Einladung von Jakob Müller und Kevin Tuz in den großzügigen und bestens ausgestatteten Räumlichkeiten von EY in Eschborn statt. Nach der Begrüßung und Einführung durch den AK-Leiter Dr. Stefan Wilke und den Vorstandssprecherpartner Jan Offerhaus stellte Jakob Müller den neuen EY Risk Transformation Award vor, für den sich Unternehmen in 2022 noch bewerben konnten. Die Award-Gewinner werden am 23. März 2023 bekannt gegeben werden.

Unmittelbar danach präsentierten Jakob Müller und Kevin Tuz von EY einen Vortrag mit einem Überblick zu Umsetzung, Prob-

lemstellungen und Trends bezüglich der Risikoquantifizierung, wie sie aus der Prüfungs- und Beratungspraxis von EY erkennbar sind. Folgende Punkte boten besonderen Anlass zur Diskussion im Anschluss:

- Es stellt sich – auch im Hinblick auf aktuelle Fälle (Gasknappheit, Corona-Pandemie) – bei konkreten Geschäfts- und Risikoberichten oft die Frage nach der Vollständigkeit der Risikodarstellung. Dazu wurde klargestellt, dass die Prüfung i.S. IDW PS 340 auf die Existenz eines geeigneten Managementsystems abzielt. Die Bewertung einzelner Risiken und die Vollständigkeit der Risikoinventur steht dabei nicht im Fokus der Beurteilung.
- Außerdem betonten die Diskussionsteilnehmer, dass eine „ehrliche“ Berichterstattung insbesondere bei bestandsgefährdenden Risiken aus vielen Gründen (Abgrenzung gegenüber sehr unwahrscheinlichen existenzbedrohenden Risiken wie Meteoriteneinschlag, Bereitschaft der Geschäftsführung zur Offenlegung etc.) problematisch ist.

Die folgenden Vorträge stellten die bisherigen Ergebnisse der Recherchen und Konzepte für einzelne Kapitel des vom Arbeitskreis geplanten Leitfadens zum Thema Risikotragfähigkeit vor, der in 2023 erscheinen soll. Im Vordergrund stand dabei, einen Arbeitsstand zu den einzelnen Beiträgen des Leitfadens zu präsentieren und diesen dem gesamten Arbeitskreis zur Diskussion zu stellen.

Als erstes trugen Dr. Stefan Wilke und Jan Offerhaus vor, welche Definitionen im Hauptkapitel des Leitfadens zu den verschiedenen relevanten Begriffen im Kontext Risikotragfähigkeit vorgesehen sind und verknüpften dies mit einem einfachen Simulationsbeispiel. Aus der anschließenden Diskussion sind folgende Punkte besonders hervorzuheben:

- Für die Ermittlung des Gesamtrisikos von Unternehmen wurde im Vortrag die Vollständigkeit der Risikoinventur als gegeben vorausgesetzt. Allerdings ist diese Vollständigkeit in der Praxis kaum erreichbar. Aus diesem Grund wird in Unternehmen oft ein zusätzlicher Puffer für nicht identifizierte Risiken angesetzt.
- Der Zeithorizont, über den sich bestandsgefährdende Entwicklungen ergeben, ist in der Praxis oft länger als der typische Zeithorizont der Risikobetrachtung (z.B. 1 Jahr). Daher sollte die Untersuchung bestandsgefährdender Entwicklungen nicht streng auf diesen Zeithorizont eingeschränkt sein.
- Der Begriff Risikoappetit wird zwar oft verwendet, allerdings wird er nicht einheitlich ausgelegt. Aus Sicht des Arbeitskreises erscheint dieser Begriff allerdings im Vergleich zu den Begriffen Risikotragfähigkeit und Risikotoleranz als nicht wirklich notwendig, um das Thema der Erkennung und Steuerung bestandsgefährdender Entwicklungen zu beschreiben bzw. zu erläutern. Darauf soll im geplanten Leitfaden entsprechend hingewiesen werden.

Steffen Bier und Jan Offerhaus stellten anschließend die wesentlichen gesetzlichen Regelungen in Deutschland mit Bezug zu Risikotragfähigkeit dar und verglichen dies mit den Aussagen in den wichtigsten Standards: DIIR Nr. 2, IDW PS 340 und 981 sowie COSO ERM und ISO 31000. Hervorgehoben wurde,

Get Ready to Manage Risks!






Qualifizieren Sie sich zum »Enterprise Risk Manager (Univ.)«

Start des Weiterbildungsprogramms der RMA und der Universität Würzburg: 19.04.2023

10-tägiger Risikomanagementkurs von Experten in Theorie und Praxis

Mehr Infos und Anmeldung unter:
rma-ev.org/erm
fzrm.de/erm

- ▬ Sie möchten sich im Bereich Risikomanagement weiterentwickeln?
- ▬ Sie suchen Kontakte zu Fachexperten und Praktikern?
- ▬ Sie möchten Ihr theoretisches Know-how mit Benchmark-Erfahrungen aus der Praxis verknüpfen?
- ▬ Sie suchen eine wissenschaftlich fundierte Weiterbildung mit einem Überblick zum State of the Art im Risikomanagement?

dass die internationalen Normen naturgemäß nicht auf die deutschen gesetzlichen Regelungen eingehen, und es aber anscheinend auch international ein anderes Herangehen an die Thematik zu geben scheint. Bei den deutschen Prüfungsstandards erscheint der DIIR Nr. 2 der Ausführlichste zu sein und insofern für den Praktiker am ehesten Hilfestellungen zu liefern beim Umgang mit dem Thema Risikotragfähigkeit.

Es folgte ein Vortrag von Dr. Uwe Wehrspohn zum Thema Integration von Risikotragfähigkeit in die Unternehmenssteuerung. Das im Vortrag vorgestellte Modell simuliert die Risikoeintritte über mehrere Jahre und wertet dabei verschiedene Ebenen aus, die jeweils durch ein Risikomaß und ein gegebenes Risikokapital zur Deckung der Risikoeintritte charakterisiert ist. Daraus wird u.a. eine Frühwarnperiode ermittelt, ab der das Risikokapital aufgebraucht ist. Der Verbrauch an Risikokapital kann pro Risiko, Einheit, oder Risikoart ausgewertet werden. Zudem ist eine Simulation des Effekts von Maßnahmen möglich.

Schließlich stellte Prof. Gabriele Wiczorek eine zusammen mit Henning Alberts, der leider kurzfristig verhindert war, entwickelte Unternehmenssimulation dar. Eine wesentliche Idee der Darstellung war die Verwendung eines formelmäßigen Zusammenhangs zwischen Unternehmenskennzahlen und Ausfallwahrscheinlichkeit, so dass letztere nicht über Gesamtrisiko und Risikodeckungspotenzial ermittelt werden muss. Stattdessen ergibt sich im vorgestellten Modell sofort eine Verteilung für die Ausfallwahrscheinlichkeit, so dass z.B. die Wahrscheinlichkeit des Verfehlens eines Zielratings ermittelt werden kann. In der Diskussion wurde allerdings auch klar, dass die Formel für die Ausfallwahrscheinlichkeit ihrerseits auf starken Annahmen beruht – insbesondere wurde sie aus Daten zu vielen Unternehmen abgeleitet und ist daher nur im Mittel zutreffend. Für das einzelne Unternehmen liefert die Betrachtung der individuellen Gesamtrisikosituation möglicherweise abweichende Ergebnisse.

Der weitere geplante Vortrag von Simon Hein mit einem Praxisbeispiel für die Firma

Datev musste leider aus Zeitgründen entfallen, da sowohl im Anschluss an die Vorträge als auch in der Mittagspause angeregt diskutiert und der Austausch gesucht wurde.

Die AK-Leitung bedankt sich bei den Referenten für die sehr interessanten Vorträge und bei EY, namentlich Jakob Müller und Kevin Tuz, für die Organisation der Veranstaltung in Eschborn. Die nächste Sitzung wird eine Online-Sitzung am 26. Januar 2023 von 15:30 bis 17:00 Uhr sein, bei der der Praxisvortrag von Simon Hein nachgeholt werden wird. Geplant ist darüber hinaus eine weitere Sitzung am 10. Mai 2023, direkt am Tag nach dem Risk Management Congress. Hierzu werden die Eckdaten Anfang 2023 konkretisiert werden. Der Leitfaden zum Thema Risikotragfähigkeit wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2023 fertig werden.

Interessenten für die Mitwirkung im Arbeitskreis wenden sich bitte an die AK-Leitung unter ak-risikoquantifizierung@rma-ev.org. Die AK-Leitung freut sich über jede weitere Unterstützung. ■



Prof. Ulrich Bantleon (Professor an der Hochschule Offenburg), Henrik Singler (Group Risk Manager bei PWO AG), Anne Nickert (Geschäftsführerin der RMA Riskmanagement & Rating Association e.V.) (v.l.n.r.)

RMA Stammtisch Baden:

Gemeinsame Veranstaltung mit der Hochschule Offenburg

Wenn Lehre, Unternehmenspraxis und Nachwuchs aufeinandertreffen. Am 15. November 2022 haben wir genau das gemacht:

Professor Ulrich Bantleon von der Hochschule Offenburg und Anne Nickert, Geschäftsführerin der RMA Riskmanagement & Rating Association e.V. haben gemeinsam zu einer Veranstaltung nach Gengenbach, dem Sitz der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Hochschule Offenburg, eingeladen.

Unter den rund 30 Teilnehmern: Studierende sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengänge, Absolventen der Hochschule, sowie regionale Unternehmensvertreter aus den Bereichen Risikomanagement und Interne Revision.

Thema des Abends war ein Vortrag von Henrik Singler, Group Risk Manager bei der Progress-Werk Oberkirch AG (PWO AG).

Henrik Singler stellte sehr anschaulich die Konzeption des Risikotragfähigkeitskonzepts bei der PWO AG vor: Eine herausfordernde Aufgabe in einer Unternehmensgruppe, die als Automobilzulieferer weltweit agiert und ihre Teile in fünf Ländern und auf drei Kontinenten fertigt. Im Anschluss an den Vortrag gab es daher dann auch reichlich Fragen und eine rege Diskussion. Kein Wunder, wenn Lehre, Unternehmenspraxis und Nachwuchs aufeinandertreffen. ■

Anne Nickert

Erfolgreiches Chancen- und Risikomanagement



SAVE THE DATE!

Risk Management Congress 2023

Die 17. RMA-Jahreskonferenz
8. & 9. Mai 2023
 Hotel Pullman Cologne,
 Köln

Get ready
for Rating & Risk


RMA
 Rating & Risk Academy GmbH

Ein Unternehmen der
 RMA Risk Management & Rating
 Association e.V.



VERGÜNSTIGUNGEN FÜR RMA-MITGLIEDER

Weiterbildung für Risikomanager & Ratingexperten Von Experten aus Wissenschaft und Praxis

Seminare

- Informativ, interaktiv und praxisnah
- Informationsaustausch und Weiterbildung
- Präsenz oder online
- Kostenpflichtig

Webinare

- Aktuelle und praxisnahe Themen aus Risikomanagement & Rating
- Live (45-90 Minuten)
- Nicht kostenpflichtig

Aktuelles Weiterbildungsprogramm unter: www.rma-ev.org

RMA wird Mitglied beim DIN

Bereits seit vielen Jahren bringt sich die RMA in die Standardisierungsarbeit zum Risikomanagement beim Deutschen Institut für Normung e. V. (DIN) ein.

So arbeitet das RMA-Vorstandsmitglied Jan Offerhaus im DIN-Ausschuss „Grundlagen des Risikomanagements“ mit und wirkt als vom DIN benannter Experte auch in den internationalen Gremien der International Organization for Standardization (ISO). Unterstützt vom RMA-Arbeitskreis „Risikomanagement-Standards“ konnte in den letzten Jahren die RMA ihre Anliegen in die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Standards ISO 31000 und weiterer Risikomanagement-Normen einbringen. Dabei ist allerdings anzumerken, dass insbesondere auf der internationalen Ebene der Ausgleich zwischen den diversen Interessen der Experten aus der ganzen Welt nicht ganz einfach ist.

Die RMA bekräftigt nun ihr Engagement bei der Weiterentwicklung von Standards im Rahmen der offiziellen Standardisierungsorganisationen, indem die RMA ab 1. Januar 2023 Mitglied beim DIN wird. Gemeinsam mit rund 36.000 Expert*innen aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand wird die RMA damit weiterhin ihr Fachwissen in den Normungsprozess einbringen.

In den nächsten Jahren wird die erneute Überarbeitung des internationalen Risikomanagement-Standards ISO 31000 anstehen, an der sich die RMA als dem führenden Berufsverband der Risikomanager im deutsch-sprachigen Raum wieder einbringen wird. RMA-Mitglieder, die Interesse an der Mitwirkung (entweder im RMA-Arbeitskreis oder auch auf DIN-Ebene) haben, melden sich bitte bei **Jan Offerhaus** (jan.offerhaus@rma-ev.org). Weitere Unterstützung ist sehr willkommen. ■

Impressum

Ralf Kimpel

Vorsitzender des Vorstands der RMA Risk Management & Rating Association e.V.

ralf.kimpel@rma-ev.org

Vi.S.d.P.

RMA-Geschäftsstelle

RMA Risk Management & Rating Association e.V.

Zeppelinstr. 7, D-81669 München

Tel.: +49.(0)1801 - RMA TEL (762 835), Fax: +49.(0)1801 - RMA FAX (762 329)

office@rma-ev.org, www.rma-ev.org

Prof. Dr. Werner Gleißner, fachartikel@futurevalue.de, Tel.: 0711 79735830